



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

3 Schrecklich vrteil vber die hoffart/ das jr Gott widerstehet.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung der Epistel/

untereinander als Christen sollet einer den andern vertragen vnd weichen/ als die jr alle mit einander ein Leib/ vnd allein darumb auff Erden vntereinander lebet/ das jr durch die Liebe einander dienet.

Vnd sol hie ein jeder sein eigen schwacheit erkennen/ vnd dencken/ das Gott einem andern auch etwas gegeben/ vnd mehr geben kan/ denn er hat/ vnd der halben gerne andern dienen vnd weichen/ als der jr auch bedarff/ Denn es ist je ein jglicher vmb des andern willen geschaffen/ das wir alle vntereinander dienen sollen/ vnd Gott einem jglichen gleiche gnade vnd seligkeit gibe/ das keiner sich für den andern zu erheben hat/ Oder/ wo ers thut/ damit die gegebene gnaden verleuret/ vnd weit vntereinander in verdammis felt.

Darumb mus hie fest an der Demut gehalten sein/ das solche einigkeit nicht zutrennet werde/ Denn der Teufel trachtet auch darnach/ das er sie zureisse/ suchet vnd wirfft alle vrsach für/ vntereinander Leuten/ das eines das ander verachtet/ vnd vbergibt/ vnd also vbertrogen vnd vberhomütigen wil/ wie fleisch vnd blut on das dazu geneigt ist. Vnd ist also die Demut leichtlich vnd bald genommen/ wo man nicht mit ernst sich wehret/ dem Teufel vnd seinem eigen fleisch zu wider.

Das ist auch eines der schönen Kleider vnd schmucks/ so die Christen für Gott vnd der Welt zieret (wie auch S. Paulus Coloss. 3. vntereinander heisset die Demut anziehen) mehr denn alle Kronen vnd pracht auff Erden/ Vnd das recht geistliche Leben/ das Gott gefellet/ das da niemand darff anders suchen/ in Klöster oder Mönchs Kappen anziehen/ Denn hie sind durch S. Petrum alle Stende vermanet zu dieser Tugend/ Vnd gehet dieß Predigt von guten wercken/ durch alle Ampt/ in jedem Hause/ Stad/ Dorff/ Kirchen/ Schulen/ das sich Kinder/ Gesind/ Jugent/ vntereinander/ gegen den Eltern/ Obem vnd dem Alter demütiglich halte vnd gehorche/ Widerumb/ die in obem vnd höhern Stenden sind/ den vntern/ auch den geringsten dienen. Wenn man solche thete/ so wer-

Demut/ der Christen schmuck vnd recht geistlich leben.

ren wir voller guter werck/ Denn es ist vnmöglich/ das Demut könne böses thun/ sondern ist jederman dienstlich/ nützlich vnd angenehme.

Dabey kund man rechte heilige Christen kennen vnd spüren/ besser denn bey aller Mönchischen vnd Einsidlichen heiligkeit vnd wercken/ Denn es ist noch nicht grosse mühe/ ein grawe Kappen ertragen/ auch nicht so gros des nachtes auff der erden ligen/ vnd zu mitter nacht auffstehen/ Es thuens auch/ vnd müßens oft thun/ böse Duben/ Diebe vnd Mörder. Aber die Englisches Kleid zu tragen vnd fest zu halten/ das wil der Welt nicht also eingehen/ wie man doch mit Möncherey alle Welt gefüllet hat/ Das macht/ das fleisch vnd blut nicht hernach wil/ vnd jederman suchet sein sanfft leben/ da er für sich selbs lebe/ vnd niemand dienen/ noch von andern leiden müßet/ wie die Mönche gesucht vnd gewelet haben.

In dieser vermanung sehet nu S. Petrus die vrsache/ Denn Gott widerstet den Hoffertigen/ Den Demütigen aber gibt er gnade.

Damit er (wie ich droben gesagt habe) Gottes ernstes Gebot zeiget/ Vnd leset ein hart Dreywort mit lauffen/ Denn er nicht schlecht sagt/ Gott strafft die Hoffertigen/ oder ist jnen feind/ Sondern widerstet jnen/ vnd setzet sich wider sie. Was ist aber aller Menschen hoffart gegen Gott/ denn ein arme nichtige Wasserblase/ oder was noch nichtiger sein kan/ die sich blehet vnd machet einen hauch/ als wolt sie den Himmel stürmen/ vnd also wider den blitz vnd donner leufft/ der Himmel vnd Erde kan zu schmettern. Was vermag doch alle gewalt aller Creaturn/ so sich Gott widersetzet. Vnd wie thar ein elender Mensch/ dem auch ein kleine Pestilenz vnd Drüsen das hertz kan abstoßsen/ die Maifest wider sich reizen/ die in alle augenblick kan herunter werffen in Abgrund. Was trotzet doch staub vnd asschen. spricht Syrach am 10.

Ists nicht gnug/ vnd all zu viel/ so wir sonst sünde vnd vnghehorsams auff vns

Schredlich vntereinander die Hoffertigen/ das jnen Gott widerstet.

hoffertigen

Demut

Kapitel

Hoffart red-
en der 174
den zorn
und straffe
wider sich.

vns haben / damit wir Gott erzürnen /
vnd schwere straff verdienen / Vnd wol-
len noch auch darüber mit vnser hoffart
vnd trotz in reizen / das er sich mit sei-
ner Majestet wider vns setzen mus.
Dem mit andern sünden kan er noch ge-
dult haben / damit er vns zur busse ver-
manet vnd reizet / So wir aber aus ver-
stockter vnbusfertigkeit im zu trotz
vnd wider faren wollen / So mus er
auch gegen vns seinen Kopff auffrich-
ten / Wer wil aber solches ertragen oder
dafür bestehen / wo er sein angesicht
vnd macht wider einen armen Mens-
chen setzet / der zu vor alle augenblick
dem Tod vnd des Teufels gewalt vns
terworffen ist.

Beweis /
wie Gott die
hoffertigen
strafft.

Es hat es von anfang die erfahrung vn-
zlicher Historien / diesen Spruch
(Gott widerstehet den Hoffertigen) wol
beweiset / wie er allezeit die hoffertige
Welt gestürzet vnd getilget / die stol-
zen / trotzigigen Könige vnd Herrn zu
boden gestossen. Wie ist der grosse Kö-
nig zu Babel Nebucadnezar gedemü-
tigt / da er musse von seinem Kö-
nigstuhl vnter die Thier auff dem Felde
sich stossen lassen / vnd nur inen gras
essen? Daniel. 4. Item / wie plötzlich
ward der grosse König Alexander in
dergestossen / da er begund nach seinem /
von Gott gegebenem / sieg vnd glück /
stolz zu werden / vnd fur einen Gott
wolt gehalten sein? Item / der König
Herodes Agrippa / Ac. 12. Der stolze klü-
ge Kaiser Julianus / ein giftiger Spö-
ter vnd verfolger Christi / den er verleug-
net hatte / wie bald ward er in seinem ei-
gen blut erseuffet? Vnd hernach / wo
sind blieben alle stolze trotzigige Tyrann-
nen / so da die Christenheit haben wol-
len vnedrucken vnd dempffen?

Bapsts ho-
ffart vnd ty-
ranney.

Der Bapst hat auch / durch Teuffli-
sche hoffart sich selbst erhoben / vnd in
den Tempel Gottes / Gotte gleich geset-
zet / Dazu auch mit weltlichem Pracht
vnd stolz vber alle gefaren / das er
auch von Heidnischen Keisern (als Dio-
cletiano vnd andern Tyrannen) geler-
net / im die Füße küssen lassen / ja auch
Keiser vnd Könige dazu gezwungen /
Welch einen öffentlichen vnmenschli-
chen trotz vnd hochmut vber Bapst A-
lexander 3? der den fromen / mechtigen
Deutschen Keiser Friderich Barbaross

sa zwang / mit lauter falschem schrecken
seines nichtigen Baus / sich im vnter
die Füße zu legen / das er auff in trat
vnd sprach / Super aspidem et basiliscum ambu-
labis, Vnd da der Keiser wider solchen
schendlichen hochmut zu im sprach / Non
tibi, sed Petro / trat er in noch ein mal mit
weiterm trotz / Et mihi et Petro / Das heisse
je ein vbermachte hoffart.

Des Türck
stolz mus
gestürzt
werden.

Der Türck ist jzt auch stolz / als er
nie gewesen / vnd wie ich hoffe / auff der
höhesten stufen / das ers nicht höher
bringen kan noch wird / on / das er vns
noch mag reuffen vnd demütigen / A-
ber es sol auch am ende sein / da Gott /
beide / Bapst vnd Türck / durch sein
göttliche macht stürzen wird / vnd (wie
Daniel sagt) on menschliche hand. Denn
dieser Text wird nicht feilen (Gott wis-
derstehet den Hoffertigen) Der mus
sich im werck beweisen / das man sehe /
was da sey / Gotte widerstehen / Sonst
glaubte es niemand. Vnd ob Türck vnd
alle Wele viel tausent mal so stolz vnd
mechtig were / sol sie es doch nicht helfe-
fen / wenn er droben die augen auff-
thut / vnd erzürnet / beginnet die hand
auff zu heben / der so wenig frage nach
aller Türckischen Keiser vnd Bapsts ge-
walt / als nach einer todten fliegen.

Schrecklich ist / spricht die Epistel
zun Ebreern / dem lebendigen Gott in
die hand zu fallen. Solchs aber ist nicht
anders / denn also mit verachtung vnd
trotz wider in lauffen / das er sich das
gegen auch wider den Menschen setzen /
vnd seine hand auffheben mus. Dar-
umb hüte sich nur jederman / das er fur
der Majestet nicht trotz noch poche-
liche allein darumb / das er Gott
nicht erzürne / sondern das er auch in
dem / das er thun sol / möge gnad vnd se-
gen haben. Denn wenn du etwas auff
dein eignen macht / weisheit / trotz anse-
hest / so dencke nur nicht / das er dir wer-
de glück vnd segen geben / solches hinaus
zu füren.

Widerumb aber / so du dich demü-
tigst / vnd mit Gottes furcht vnd ver-
trauen seiner gnade nach seinem wil-
len etwas ansehest / So ist dir hiemit
verheissen (so er spricht / Den Demüti-
gen gebe er gnade) das du nicht allein
bey den Leuten gonnst / sondern auch
g glück

glück dazu solt haben/ das du ein nützer Mensch seiest/ beide Gott vnd der Welt/ Vnd wider des Teufels vnd seiner Schuppen widerstand/ dein werck hinaus führen vnd erhalten. Denn wo Gottes gnade ist/ da mus auch folgen sein segen/ schutz vnd schirm/ vnd also/ das solcher Mensch nicht mus umbgestossen werden/ noch vnterligen/ sondern ob er schon gedrückt wird ein zeit lang/ doch endlich wider erfur komen/ vnd erhöhet werden/ wie S. Petrus zum bechluss sagt.

So demütiget euch nu vnter die gewaltige Hand Gottes/ auff das er euch erhöhe zu seiner zeit.

Rechte Demüt.

Was da sey vnd heisse rechte Demüt/ vnd woher sie come/ nemlich/ da das hertz durch erkenntnis seiner sünde für Gottes zorn erschrocken/ engstlich gnade suche/ Vnd also ein demüt sey/ nicht allein auswendig für den Leuten/ sondern von hertzen vmb Gottes willen/ aus Gottes fürchte vnd erkenntnis seiner eigen vnrüdigkeit vnd schwachheit/ Denn solcher Mensch/ der Gott fürchtet/ vnd (wie Esaia 66. sagt) für seinem wort zittert/ der wird freilich wider niemand trotzen/ scharren noch poschen/ ja auch gegen Feinden ein gut/ sanftmütig hertz haben/ Darumb findet er auch gnade/ beide/ bey Gott vnd den Leuten.

Die ursach solches sol sein (spricht er) die gewaltige Hand Gottes/ Als wolt er sagen/ Ir durffts nicht vmb Menschen willen ehnn oder lassen/ Sondern vnter Gottes Hand solt jr euch demütigen. Diese ist zu beiden seiten stark/ gewaltig vnd mechtig/ Die stolzen/ sichern zu stossen vnd stürzen/ wie harte eiserne Köpffe vnd hertzen sie haben/ das sie müssen darmit ligen im staub vnd asschen/ ja in der Hellen angst vnd marter/ verzagt vnd verzweiuelt/ wenn er sie ein wenig angreiffet mit schrecken seines zorns.

Welches auch die heiligen erfahren/ hart Plagen vnd schreien/ wie schwerlich solche Hand Gottes sey zu tragen. Also psal. 38. Deine pfalle stecken in mir/

vnd deine Hand drücket mich/ Es ist nichts gesunds an meinem leibe/ für deinem draven. Vnd psal. 102. Ich esse asschen wie brot/ vnd mische meinen tranck mit weinen/ für deinem dreuen vnd deinem zorn/ das du mich auffgehoben vnd zu boden gestossen hast etc. Item psal. 39. Ich bin verschmachter von der harten straffe deiner Hand. Vnd abermal/ Wenn du einen züchtigest vmb der sünde willen/ so wird seine schöne verzeret/ wie von Motten.

Vm andern/ ist es auch eine gewaltige Hand/ die gedemütigten vnd erschrocken wider auffzurichten/ zu trösten vnd stercken/ vnd wie hie S. Petrus sagt/ wider zu erhöhen/ Auff das die/ so in schrecken herunter geworffen ligen/ nicht darumb verzagen sollen/ oder für Gott fliehen/ sondern sich wider auffrichten/ vnd von Gottes wegen trösten lassen.

Denn das wil er auch angezeigt vnd gepredigt haben/ das er nicht darumb mit seiner Hand vns angreiffet/ das wir darunter verderben/ verdampfen oder verloren werden/ Sondern darumb mus ers thun/ das er vns also zur Busse bringe (sonst würden wir nimmer mehr nach seinem Wort vnd willen fragen) Vnd so wir gnade suchen/ vns wider auffhelfe/ vergebung der sünde/ heiligen Geist vnd ewiges Leben gebe. Davon sagen auch hin vnd wider die Psalmen vnd Propheten/ psalm. 117. Der HERR züchtiget mich wol/ aber vber gibt mich dem Tode nicht. Item psal. 146. Der HERR richtet auff/ alle die nidergeschlagen sind etc.

HERR wird euch (spricht er) erhöhen zu seiner zeit/ Denn ob sich schon verzehret/ vnd die gedemütigten vnd leidende/ dünckel all zu lang gedrückt werden vnter Gottes Hand/ das sie schier darob verschmachten/ So sollen sie doch wider solch ir fülen/ die verheissung ansehen/ das er sie nicht wil hängen vnd lenger lassen versucht werden/ (wie S. Paulus sagt) denn sie ertragen können/ Sondern ir ruffen vnd schreien hören/ vnd zu rechter zeit helfen/ Des sollen sich diese gewislich trösten.

Aber

Gottes Hand richtet die erschrockene wider auff.

Gott erhöht zu her die demütigen zu rechter zeit.

1. Corin. 10.